

Saale-Zeitung.

Lebensundberichter Jahrgang.

Anzeigen

Werden die 6 getragene Kolonietische oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Ersteilt täglich einmal Sonntag und Feiertage ausnahmslos.

Schriftleitung und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Verlagsbuchhandlung: Markt 24.

Beyzugspreis für Halle vierteljährlich bei postregulärer Zahlung 2,50 Mk., durch die Post 3,25 Mk., einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 347.

Halle, Sonntag, den 27. Juli

1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. Der Verlag.

Die Antwort der Ermahnten.

L. C. Die Keritale „Königliche Volkszeitung“ hatte den Konventionen allerlei Vorhaltungen wegen ihrer neuesten Taktik gemacht und u. a. auch die Behauptung aufgestellt, diese Taktik habe es verfehlet, daß die Steuerfrage nicht im Sinne der Konventionen und des Zentrums gestiftet wurde.

Se gegenüber der keritalen Kritikerin ziemlich böse und sie meint, daß es doch wohl kein Verbrechen sei, wenn man in dem heutigen Reichstagswahlrecht nicht der Weisheit letzten Schluß erblickt, sondern sich verpflichtet fühle, auch an diese grundlegende Einrichtung unseres öffentlichen Lebens die Sende der Kritik anzulegen.

Sehr charakteristisch ist, daß die „Kreuzzeitung“ ganz offen zugibt, daß die Konventionen die Bismarckische Blockpolitik nicht mitmachen hätten sollen. Sie meint, daß in den keritalen Gedankengängen über diesen Punkt tatsächlich etwas Wahres liege und „es mag also in der Tat ein Fehler von den Konventionen begangen sein“.

Natürlich will es die „Kreuzzeitung“ am wenigsten wahrhaben, daß wir in Preußen unter einer ausgeprochenen konventionellen Verwaltung leben. Es sei nicht wahr und Sünderte von Waken widerlegt, daß die Verwaltungslaufbahn in Preußen nur Adligen und Konventionen offen stehe.

pularität zu verschaffen, ist also vollständig auf feinstem Boden gefallen. Erregt lehnt ihn die „Kreuzzeitung“ mit den Worten ab: „Dadurch, daß die „Königliche Volkszeitung“ derartige Legenden sich zu eigen macht, und zu einer an die Konventionen gerichteten Warnung vor „falligen Regen“ ausmüht, werden diese Märchen nicht zutreffender, als wenn sie von sozialdemokratischen und liberalen Agitatoren und Hechern in die Welt gesetzt werden.“

Das sind recht kräftige Töne, die da in dem häuslichen Boden blauen Streite fallen. Aber man täusche sich nicht darüber: die beiderseitigen Angriffe lassen doch die tiefgehende Neigung erkennen, daß es beide Parteien immer wieder zueinander hinstrebt. Der Liberalismus hat seine Ursache, freilich zuzubringen, wenn sich beide wieder geehrt in die Arme fügen. Seine Zusammenarbeit mit dem Zentrum diente der Lösung einer bedeutamen nationalen Aufgabe.

Der Balkankrieg.

Die Einschließung Widins durch die Serben.

W. Belgrad, 26. Juli. (Telegramm.) Die serbischen Truppen haben die Einschließung Widins durchgeführt. In dem Kampfe vom 22. Juli bei Gowedarnik wurde Oberst Arandjelowitsch an der Spitze verwundet und konnte nicht sofort von einer Ambulanz fortgeschafft werden.

W. Sofia, 26. Juli. (Agence bulgare.) Bei Wlaffina versuchten die Serben die Offensiv zu ergreifen in der Nacht, erneut die Grenze zu überschreiten. Sie wurden jedoch durch das bulgarische Artilleriefeuer zurückgetrieben.

Feuilleton.

Eine Reisedozen.

Von Albert Ehrenstein.

In einem sonst vorbildlich leeren Abteil des Schnellzuges Berlin-Mailand verfuhrte er gewissam meine Bekanntschaft zu machen, indem er in jener gemieteten Art, an welcher der ebemalige Kapitän einer erstklassigen Fußballmannschaft zeitweise zu erkennen ist, meine Füße betrat.

wicht hat, tut wohl daran, aus dieser Tatsache keinerlei Rückschlüsse auf die Architektur der Stadt zu ziehen. Wer den Rhein bei Schaffhausen geradezu zerpringen laß, für einen Franz den Gehang der Geister über den Naffern laß, darf umgekehrt nicht von einer tierischen Fontäne ähnliche Leistungen verlangen.

Ganz gefährlich aber und in Schweizercoups nach ihren diversen Reisesiegen zu erstorbenen sind Schwämer, die dahinein nicht den geringsten Einfluß auf die Gestaltung der vaterländischen Politik besitzen und nun erst recht glauben, in der Fremde alle Lebensgenossen von ihrer politischen Abgangslosigkeit unaufhörlich überzeugen zu müssen.

Die Schmach nach tropischen Welten befriedigten Schlußnahmen, die ich faunte, indem sie die Namen „Kefice de Bernambuco, Santa Fe de Bogotä“ vor sich hin jangen. Als ihnen die Möglichkeit der Erfüllung ihrer Wünsche gegeben war, spuckten sie in die Bai von Bernambuco, bekümmerten sich über die völlig urromantische Wirtlichkeit, mit der ihnen in Bogota ein Erbseben ferriert wurde, fanden, daß ihnen die gebräuchlichen Oberlehrer etwas zu wenig vom gelben Fieber erzählt hatten, und wenn nicht der Anblick des südlichen Himmels so echt wäre, hätten sie das Blaue vom Himmel heruntergeschluckt, bis es regnete! ... Andererseits sind die Schwendenschilderungen postleider, orientalistisch-bequemer Philister nicht immer ernst zu nehmen — der Hausmeister vom türkischen Tor dürfte sich über den trojanischen Krieg und Selena wesentlich anders geäußert haben als Homer! ... Nun, Sie werden ja selbst hören, fühlen, riechen, in Orgien der Kafe feststellen können, ob die ambrosische Nacht, die waldstufende Luft dieser seltsamen Gegend nicht die paar Mollitos der Realität aufwiegt?!

Als ich das Coupé des Schnellzuges Berlin-Mailand irgendwo verließ, nahm ich, für dieses Privatfolke dankbar, von diesem Reiterat keineswegs einen gewaltigen Abschied, der die Schube des Mitwanderers ziemlich „betreten“ zurückläßt ...

Von menschlichen Dingen.

Von Hugo Ignotus (Südwest).

Der Träumerrische, meint man, gewöhnt sich an das leichte, mißliche Stegen; er findet in keinen Partikeln so viel Wertigkeit, daß er auf die schwer zu erregenden Erfolge der Wirklichkeit verzichtet. Aber es gibt auch eine andere Seite: die fortgesetzte Phantasie prägniert manchmal die Herzen mit dem Gefühl solcher Rechtsansprüche und erworbenener Rechte, für die die Wirklichkeit keinen Anhaltspunkt bietet.

Der Moralist ist ein Feigling, denn indem er dich schlüss, rednet er darauf, daß er dich zum Zurückschlagen disqualifiziert hat.

Die größte Grausamkeit: die Wahrheit dem sagen, der sie ebnehin kennt.

Sch bin ein guter Mensch; ich bin denen nicht böse, denen ich Leid zugefügt habe.

Nichts ist leichter, als zu versprechen, und nichts ist schwerer, als sich damit abzufinden, daß wir versprechen haben.

Der Bergangeneheit gegenüber haben wir nur eine Pflicht: sie abzuschütteln.

Ein kluger Mensch; er sagt daselbst, was ich sage.

Das Gebet des Arbeiters: Du mein lieber Herrgott, es verleihe ich von selbst, daß ich als gebildeter und wissenschaftlich denkender Mensch an Dich nicht glaube; aber ich hoffe, Du nimmst es mir nicht übel.

Die Biographie eines großen Mannes müßte von seiner Geliebten geschrieben werden.

Ein Mann sprach zu mir: Geben Sie mit mir nicht schlüssig um — ich kann nicht lieben, wen ich hasse. Und ich saar nicht lassen, wen ich liebe — und das ist in der Liebe das traumatische Ausgelenkstein.



Auf einer Straße von 800 Schritten wurden 1760 Leichen gesammelt, darunter die von 8 Offizieren. Das ganze Feld bildet diesem Streifen bis zu den feindlichen Linien war mit Leichen überzogen. Wenn man normalerweise von der Zahl der Toten auf die Zahl der Verwunden schließt, übersteigt deren Zahl sicher mehrere Tausend. Dies beweist, daß die Verbündeten bei Kotscha eine schwere und blutige Niederlage erlitten haben. Bei Westschow verlusten die Griechen, zu einem Angriff überzugehen. Durch das heftige Feuer wurden sie jedoch zurückgedrängt und gezwungen, zum Rückmarsch zu blauen. (Man beachte, daß die vorstehende Meldung aus bulgarischer Quelle stammt. Die Red.)

W. Bukarest, 26. Juli. (Telegramm.) Die Bevollmächtigten Serbiens, Griechenlands und Montenegros haben heute früh Belgrad an Bord eines Dampfers verlassen. Sie begaben sich nach Bukarest, wo sie am Montag eintreffen werden. Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist persönlich eingeladen worden, daß jedoch den Tag seiner Ankunft noch nicht bestimmt. Bulgarien hat sich bereits erklärt, Bevollmächtigte zu ernennen.

W. Athen, 25. Juli. Ministerpräsident Venizelos reist heute nach Saloniki, wo er mit dem Könige zusammentrifft. Sodann begibt er sich nach Bukarest.

Deutsches Reich.

Die Kalkstellung der Elsaß-Lothringer.

Zu der Verfügung des kommandierenden Generals von Mura, daß im Telegraphen-, Fernschreib-, Eisenbahn-, Post- und Bureaudienst keine Elsaß-Lothringer beschäftigt werden dürften, sagt die „Kölnische Zeitung“ in einem Artikel an leitender Stelle:

Es ist eine Wahrheit, daß Angehörige des französischen Volkes dauernd in großer Zahl in den Grenzländern weilen, im steten Verkehr mit der Bevölkerung, die in ihnen die Vertreter einer feindlichen Macht, sondern nur den Freund, den Vetter — und wenn sie jung genug ist, den Bewunderer — und beneidenswerten Vertreter der Grande Nation sieht. Es ist eine Wahrheit, daß man sich einer dieser Herren die Gastlichkeit des Deutschen Reiches nicht zu danken, — ich will nicht sagen zu spionieren, aber hier eine Nachricht, daß eine Nachricht zu sammeln und über seine Wahrnehmungen dahin zu berichten, wo man solche Erkundungen gebraucht. Es ist eine Wahrheit, daß wirkliche Espione, Geheimagenten, unter allen möglichen Umständen sich im Grenzlande aufhalten, um planmäßig bestimmte Sachen der Landesverteidigung zu erforschen. Und es ist die größte Wahrheit, daß die Jugend nie und nimmer in ihrer Masse zu einer Verfeindlichkeit geeignet ist. Nicht als ob sie absichtlich Geheimnisse ausfindet, Gott behüte. Aber wie gern erkennt man sie ein bißchen über sich, nicht als ob sie mit dem, erzählt von wichtigen Depeschen, zum vollen Maß gescheitert ist. Man weiß, wenn man den drohenden Kriege gesprochen, weiß aber dann allmählich zu erzählen, wie schließlich in später Nachtstunden das Bureau zum Dienst beordert sei, wie der Adjutant sehr eifrig mit dem Kommandeur beraten habe, wie das Telefon Tag und Nacht besetzt sein müsse. Sie erzählt es, nicht um zu verraten, nur so gerade in der Familie, bei guten Freunden am Sonntagmorgen; der Nachbar hört auch zu, nimmt's mit, erzählt im Wirtschaftshaus davon, — ja, so fliegen auf einmal Mitteilungen über die Grenze, deren Herkunft dann ganz unerklärlich ist.

Der willenslose Mensch kann es im besten Falle so weit bringen, wie Danton, der Entdecker der Farnschindeln; er stellt die Theorie seines Gebahrens auf, kann aber keine Wirklichkeit schaffen.

Der Unzufriedene ist immer ungerichtet, und wie der Wilde hinter dem Donner, so lacht er hinter seinem Unlust menschliche Macht und menschliche Weisheit.

Als kleiner Knabe, erstandte mit ein großer und erfolgreicher Mann, möchte ich bei einer Tante, die mich sehr zu behandelte. Ich bereitete sie mit meine Lieblingspfeife. Aber ich liebe es, wenn ein Köffel Rahm dazu getan wird. Die Tante war meistens so faul, um eines Köffel Rahmes wegen in den Keller zu gehen. Ich aber war nie so faul, ich ging stets in den Keller um einen Köffel Rahm — und das ist das Geheimnis meines Erfolges.

Die meisten verpackten Leben sind in ihren Anfängen auf Selbstmord eingerichtet worden; der Mann dachte sich: „höchstens ist es mich“, bis schließlich das „höchstens“ eintrat, das „alle ich mich“ aber unterließ... Jeder Defraudant ist ein wachsendes und wachsendes Bewußtsein der Grenzstadt zwischen Leben und Wahnwitz ist verwirrt hat. Den Dichtern, Propheten, Märtyrern ist es verdammt, die ja auch ihren Träumen gemäß das Leben einrichten wollen... Es ist ein Defraudant darauf, daß man sein Vergessen nicht erbeutet; er tut nur so, als ob er darauf rechnete, es bildet sich jene Hoffnung ein. Bei jedem Wollen, wenn er einen Gilden wahllos Kreuzer in der Tasche herumwinken läßt oder 3412 Kronen falsch verreckt, empfindet er es deutlich, daß die Sache nicht ganz abhandeln wird; zum Glück ist ja aber der Knoten mit einer Kugel zu durchschlagen. So wird ein ganzes Phantasieprogramm entwirrt; mit 10, 16, guttewerter Werten, von denen der eine kleiner, unmöglich, als der lächerlichen Seele seines Trägers gemessen unproportionaler ist als der andere, so daß schließlich vom ganzen Programm nur der letzte Punkt erfüllt wird: die Unterfalschung. Unterfalschung ist leicht, aber schwer ist schwer; ist ein schwacher Sünder gleich seinem Schicksal, dessen Schicksal, der auf den Berg hinaufsteigen konnte, denn der Unzufriedene ist leicht, der aber nicht herunterkommen kann, denn der Unzufriedene ist schwer. Allerdings merkt das der Mensch erst, wenn er schon oben ist.

Nicht darin, was du willst, besteht das Leben; es hat nur einen Zweck: den Schmerz zu vermeiden.

Die Ältesten saßen den Kopf des Sclaven, hielten auf seine Gebärde den Brief, warteten bis die Haare wieder wuchsen und sandten dann den Sclaven mit einer Botschaft fort, die er selbst nicht konnte, die der Empfänger las, nachdem er den Sclaven wieder hatte raufen lassen. Solche Schrift trägt ebenfalls jeder auf seinem Schmelz. Jeder Knäuelchen, jeder Zug, jede Form ist ausführende Botschaft, jedes Äußerliche Kunde vom inneren Wesen. Und wie schwer liegt in der Schrift die Liebe der Gestalt, denn der Mensch ist schwerer arbeitet, und mit wachsenden Unwissenheit tragen wir auf uns die Geschichte unserer Abkammerung.

Wie wenn ein Bildhauer sich hindrängen über einen Rücken Schmürze, ihn von rechts und links schälte, obersicht was sich unter dieser Haut befindet, dann die Hand, die unter so lind wir, und so wurden mit, alle, die wir sind, und alles, was ist.

Und dagegen soll die Militärbehörde die Augen verschließen? Sie soll der Moral zuliebe Vorkehrungen treffen, die sie im Interesse des Staates für nötig hält, ungetan lassen? Der Herr, daß damit allen Elsaß-Lothringern der Stempel des Verräters aufgedrückt werde? Nein, meine Herren! Ich eifrig Kampfen: Hier hat ich schon ein mancher gar zu eifrig gekämpft, und es schon ja die, ob ich noch gar kein Bild ersehe. Vegt ihr nicht aus, so legt ihr unter! Das hat sich auch hier einmal gezeigt, und es ist bedauerlich, daß auch deutsche Blätter, die weit verbreitet sind über den Verdacht verpackten Franzosen, dem Schrei über beliebigen Volkstum mit aufgenommen haben, statt der Wahrheit, der ungeschminkten, nicht beschönigten, klar ins Auge zu sehen, den blutigen Ernst der Verhältnisse zu erkennen.

Der Aufstand in China.

(Meldung unseres Depeschensbüros.)
Beijing, 26. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer „Wochenrundschau“ zu dem Aufstand in China: Nach Ausbruch der gegenwärtigen Unruhen hat der Präsident Yuanfisi mit 21 Juli einen Erlass ergehen lassen, wonach die chinesische Regierung alle aufstehende, um Leben und Gut der in China anwesenden Ausländer zu schützen. Sollte trotzdem jemand bei der Unterdrückung der Unruhen unmittelbaren Schaden erleiden, so ist die chinesische Regierung bereit, für den Schaden aufzukommen. Dies ist den Gesandten der Mächte in Beijing und durch die chinesischen Gesandten den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, zur Kenntnis gebracht worden.

□ Hankau, 26. Juli. (Telegr.) Nach Meldungen aus Hankau haben die Nordtruppen gestern allgemein den Vormarsch begonnen. Die Aufständischen zogen sich in Unordnung zurück. Die Nordtruppen überschritten den Fluß und besetzten die Giesanten-Insel, wo sie die Hankau-Forts besetzten. Heute erbeuten über 1000 Ausländer, meist Frauen und Kinder, in Hankau Schiffe zum Schutz.

Der Streik auf den Eisenerwerken.

(Meldung unseres W. Korrespondenten.)
Bremen, 26. Juli. Gestern abend fand, der „Bremser Zeitung“ zufolge, eine neue Verammlung der Arbeiterschaft des technischen Betriebes des Norddeutschen Lloyd in Bremen statt, um zu dem Streik der Werftarbeiter Stellung zu nehmen. Bei der nach sehr bewegt verlaufener Verammlung vorgenommene Abstimmung wurden 1049 Stimmen für und 445 Stimmen gegen die Niederlegung der Arbeit abgegeben. Damit ist die fassungsgemäß erforderliche Dreierdrittel-Majorität nicht erreicht, so daß der Aufbruch der Norddeutschen Lloyd zum Streik nicht beschlossen ist. Auf der Bremerischen Werft in Einswarden streikt seit heute morgen ebenfalls die gesamte Arbeiterschaft.

Zum Streik der Werftarbeiter.

haben betamlich die Vorstände der beteiligten Arbeiterorganisationen um endgültige Stellung genommen. Den Kernpunkt der Angelegenheit bildet natürlich die Unterfalschungssache. Würden die gegen den Willen der Verbandsektionen ausgeschickten Streiks als berechtigt anerkannt werden, so müßte den Ausständigen auch die faktischmäßig vorgelegene Streikunterfalschung anerkannt werden. Sämtliche an der Bewegung beteiligten Organisationen haben aber den feindlichen Streiks die Anerkennung verweigert. Nicht nur die sozialdemokratischen Verbände haben in einer langen Erklärung die Verantwortung für die Bewegung und damit die Zahlung der Streikunterfalschung abgelehnt, sondern auch die beteiligten Gewerkschaften Hirsch-Duncker'scher Richtung haben in ihren letzten Hauptvorstands-sitzungen beschlossen, keine Streikunterfalschung zu zahlen. Es liegt also danach durchaus im Interesse der Ausständigen, wenn sie der feindlichen Bewegung ein Ende machen, um damit den Organisationsleistungen die Möglichkeit zu geben, erneut Verhandlungen mit den Werften anzuknüpfen.

Die Folgen eines Liebesmahles.

Ein Major wird ein Oberleutnant verurteilt.

W. Königsberg, 26. Juli. Das Kriegsgericht verurteilte den Oberleutnant v. d. Trenck vom Küstlerregiment „Grau Wangel“ wegen taktischen Angriffs auf einen Vorposten, den mitangelegten Major v. Kopp von demselben Regimente und wegen enger Verbindung zu einem Jäger und Obersten Hauptmann und Entlassung aus dem Dienst. Major v. Kopp erhielt wegen Verbindung 14 Tage Stubenarrest. — Zwischen den beiden Offizieren hatte bei einem Liebesmahle ein Zusammenstoß stattgefunden. — Während der Verhandlung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Byzantinismus.

Wenn der Herr Oberpräsident kommt.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz Freih. v. Rheinbaben in Begleitung des Landrates Gempes aus Wittlich und eines Regierungsrates unserer Ort mit seinem Besuch. In zwei Autos fuhren die Herren in strömendem Regen bis zur neuen Schule, wo der Gemeinderat sich angelagert hatte. Die Kaiserzerzine von Cröv und Köbenig, sowie die Schulkinder von hier und Köbenig bildeten Spalier. Nach einer kurzen Begrüßung fuhren die hohen Herren langsam die Hauptstraße, Spalierstraße und Kommerstraße durch den mit Fahnen und Tüchern geschmückten Ort nach Kinderbeuren weiter.

Das ist ein Empfang, mit dem schließlich auch der Bundesrat zufrieden sein kann. Es hätte nur noch gefehlt, daß die Mädchen der Stadt geküßt hätten und die Befehlsführer abgefeuert worden wären. Zeit können einem nur die Herren und Schulkinder tun, die dabei in strömendem Regen Spalier bilden mühten.

Zur Weisensage

wird den „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus formen Befreiung mitgeteilt, daß der Kaiser, den Prinz Ernst August von König von Preußen gekleidet hat, sich nur auf die Person des Landesherzogs beschränkt und mit dessen Ableben erlischt. Darum werden ja auch jedesmal nach dem Tode des Landesherren die Truppen einflussreichster Offiziere neu pereidigt. Wenn nach menschlichem Ermessen der Schwiegerjohn den Schwiegerater überlebt, so liegt ihn den Herzog von Braunschweig sein Grund zur Erneuerung des preussischen Trauenschwores vor. Also auch aus diesem Grunde muß der Bundesrat darauf bestehen, daß der ausbrüchliche, hündige Verzicht auf Hannover die Voraussetzung für die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig bildet.

Zum Submissionswesen.

In Worms hielt der Bürgermeister im großen Saale des Stadthauses der dicht gedrängten geliebten Meisterschaft folgende Stundrede:

„Meine Herren! Mit der jetzigen Submissionswirtschaft kann es nicht so weiter gehen. Mit Angebenen, die die eigenen Köpfe kaum bedenken, muß der Handwerker zugrunde gehen, und die Stadt hat statt eines gesunden Handwerkersstandes, der seine Abgaben und Steuern besorgt, arme Leute. Geht das so unfruchtbar in diesem Tempo fort, so fällt später die Familie der Stadt zur Laif. Wegzumerien hat die Stadt nichts; es ist uns aber darum zu tun, unsere Sonderwerftland zu erhalten, einen zahlungsfähigen Mittelstand, auf den Worms bis heute seinen Stolz hatte. Jedes Handwerk hat in den nächsten drei Tagen eine Preisliste dem Stadtbauemeister einzureichen, nach der in Zukunft die Arbeiten vergeben werden.“

Heer und Flotte.

Kathenow, 26. Juli. Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, bezieht sich am nächsten Montag mit dem Infanterieregiment von Jelen nach Kienigsberg, um dort bis Mitte August an den Truppenübungen teilzunehmen. Prinzessin Viktoria Luise verbleibt nach den bisherigen Dispositionen während dieser Zeit in Kathenow, wo auch der Gemahl die Sonntage zu verleben beabsichtigt. Als heute vormittag 10 Uhr die Suloren vom Kreuzerflottille in die Kajernen rückten, führte der Regimentskommandeur das ganze Regiment in Paradeuniform mit Musik an der Spitze in die Villa des Prinzen Viktoria Luise, die im Vorgarten positioniert sind, war über diese Ehrung höchlich erfreut.

Kleine vermischte Nachrichten.

Aus Stuttgart, 26. Juli, meldet uns ein Privattelegramm: Die Deutsche Metallarbeiterverband mitteilt, daß die Arbeitervermittlung der freitenden Arbeiter der Firma Bosch mit allen neuen Stimmen beschloßen, geschlossen die Arbeit wieder aufzunehmen zu den Bedingungen, die zwischen dem Verband der Metallindustriellen und dem Deutschen Metallarbeiterverband vereinbart worden sind.

Das von der Königlich-ansehungskommission auf dem Wege der Entziehung erteilte Gut Dolska im Kreise Siedlitz ist jetzt bereits zur Versteigerung ausgesetzt worden. Das über 1300 Morgen große Gut soll in 23 Stellen aufgeteilt werden.

Aus Weimar wird uns geschrieben: Die laufenden Finanzen des Großherzogtums Sachsen liegen nach dem jetzt um Abschluß gebrachten Berichten unter Berücksichtigung der für den Etat 1914-16 vom letzten Landtage eingeleiteten Mehrausgaben so, daß die ordentlichen Einnahmen mit 14 293 043 M. balancieren. Ein außerordentlicher Etat eigentlicher Einnahme besteht in Sachsen-Weimar nicht, sondern darunter werden die Verhältnisse abgeklärter Finanzperioden geführt, auf die man bei einer gewissen vorläufigen Einstellung der Sollenmaßnahmen bisher immer rechnen konnte; allenfalls werden für vorhandene Anlagen Umsichten gemacht, doch nur in ganz dringenden Fällen, sonst müssen für die sogenannten Kulturanlagen lediglich die Ueberflüsse ausreichen. Diese Finanzpolitik hat es mit sich gebracht, daß Sachsen-Weimar so gut wie keine Staatsschulden hat. Dem Budgetabstand nach belaufen sich diese auf 1 672 620 M. und werden durchschnittlich mit 3 34 Prozent getilgt. Dem steht ein Barvermögen von 12 684 255 M. gegenüber.

Hof- und Personalmnachrichten.

Prinz Dostor von Preußen, der fünfte Sohn des Kaiserspaars, feiert heute seinen 26. Geburtstag in Wilhelmshöhe, wo die Kaiserin weilt.

Ausland.

Demission des Oberlandmarschalls Böhmens. Am 26. Juli wird gemeldet: Der Kaiser ernannte am Freitag vormittag den Oberlandmarschall Böhmens, Prinzen Lobkowitz. Der Kaiser nahm die Demission des Prinzen an und überreichte ihm den Orden vom Goldenen Adler.

Sinnung. Wie die „Zeit“ meldet, wurde wiederum ein überreichtiger Offizier unter dem Verdacht der Espionage verhaftet. Es handelt sich um einen Militärdienst des in Unterjudenburg befindlichen Oberleutnants Sandtlich. Ein anderer der Militärdienst konnte sich ins Ausland flüchten.

Verbandstage.

18. Deutscher Reichsfenewerhtag.

(Telegraphischer Bericht.)

Beipzig, 25. Juli 1913.
Der 18. Deutsche Reichsfenewerhtag war Montag wurde heute in Gegenwart von mehreren hundert Vertretern der verschiedenen deutschen Reichsfenewerhverände und händlichen Berufsfeuerwehren aus allen Teilen des Reiches durch seinen Vorsitzenden Branddirektor Rebdeman (Leipzig) eröffnet. — Ingesamt vertreten die erschienenen Delegierten über 1 1/2 Millionen deutsche Berufs- und freiwillige Feuerwehrlente. — Die Reihe der Vorträge eröffnete Stadtbaurat und Branddirektor Moberghaus (Lina i. W.), der über die Bedeutung der Wasserleitung für Feuerlöschwesen sprach. Der Redner war der Ansicht, daß bei dem sogenannten Zirkulationsystem mehr Wasser zur Verfügung stünde als bei anderen Systemen. Der Redner behandelte dann weiter die Substantien in den Straßen. Er hielt die sogenannten Oberflächengraben für die besten; allerdings wurde gegen sie eingewandt, daß sie mehr Kosten und Betriebsstörungen bilden. Die Redezeit der Unterfals-

haben den berufen darin, daß sie leicht verschlingen und in-
folgedessen gebrauchsunfähig werden.
Hierzu sprach Regierungsassessor Dr. F. H. Schöke, Dessau,
der Fortschritte des Anhaltischen Landesfeuerwehrverbandes
über seine Erfahrungen bei

Gründung freiwilliger Feuerwehren.

Daß es nicht immer so leicht ist, freiwillige Feuerwehren ein-
zurichten, liegt im Geiste unserer Zeit. Junge Leute treten
viel lieber in Sportvereine ein, wo sie Gelegenheit haben, sich
auszusprechen, Kreise zu gewinnen, bekannt und in der
Leistungsfähigkeit genannt zu werden. Das ist bei der Feuer-
wehr nicht möglich. Hier kommt es auf die einfache Pflicht-
erfüllung an. — Der Redner führte weiter aus, daß ihm bei
der Gründung freiwilliger Feuerwehren die Behörden in
dankewürdiger Weise entgegenkommen seien. Vor allem
habe er sich der Mithilfe der Landgenossen bedient, die auch
in den Dörfern eine gewisse Autorität haben und auch in der
Lage sind, passende Leute auszufinden. Bei der Gründung
von freiwilligen Feuerwehren ist es in einzelnen Orten zu
Zusammenstößen mit der Sozialdemokratie gekommen. Die
Sozialdemokraten sind gewöhnlich Gegner der Einrichtung
freiwilliger Feuerwehren gewesen und zumeist wohl aus dem
Grunde, weil sie fürchten, daß sie dadurch Anhänger ver-
lieren möchten. Er sei trotzdem aber im großen und ganzen mit
den Sozialdemokraten gut fertig gekommen. Mit den Bauern
habe er weniger Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Ihre Begrün-
dungen waren so wenig durchschlagend, daß man sie überhaupt nicht
widerlegen konnte.

Im Anschluß an diesen Vortrag sprach Verbandsarzt
Dr. S. a. u. p. (Leipzig) die Einrichtung von Verbandstäben für
Feuerwehren.

Zum Schluß der Vormittagssitzung behandelte Ingenieur
Freytag (Berlin) das Thema „Rohlenzündungen in selbsttätigen
Feuermeldern“. Er führte im wesentlichen aus: Für feuer-
gefährliche Räume, die zur Selbstentzündung neigende Stoffe
enthalten, feuer für Lagerung von Öl, Benzin, Petroleum
u. dgl., für Pulverkammern, Munitionskammern, Kohlen-
bunker, sowie für Biskuitschöfen, Kamine usw., in welchen wert-
volle Schriften und Dokumente aufbewahrt werden, die beim
Ausbruch von Feuer durch Dampf leicht zerstört werden können,
werden besondere Sicherungsanlagen hergestellt. Diese An-
lagen bezwecken, daß gefährliche Temperaturerhöhungen auf
elektrischem Wege rechtzeitig angezeigt und ausgebrochene
Brände selbsttätig durch Anwendung von Kohlenläsuren recht-
zeitig gelöscht werden. Der Redner beschrieb eingehend die
Einrichtung dieser Apparate, die je nach Größe in 25 bis
30 Sekunden bis zu 50000 Liter Kohlenläsuren entwickeln
können, die dann durch Überdruck in den Raum geschleudert
werden. — Der elektrische Teil der Anlage ließ sich aus selbst-
tätigen Feuermeldern und der Anzeigevorrichtung zusammen.
Die Hauptaufgabe an dem Apparat ist, daß das Feuer von dem
Apparat rechtzeitig bemerkt und registriert und der Kohlen-
läsurenapparat durch den Melder selbsttätig in Tätigkeit ge-
setzt wird.

In der Nachmittagsitzung sprach an erster Stelle Brand-
direktor Wittmann (Dresden) über „Selbsttätige
Feuermelder“. Die selbsttätigen Feuermelder haben
in den Kreisen der Berufsfeuerwehren noch nicht überall die
gebührende Achtung und übereinstimmende Berücksichtigung er-
zieren können. Ihr Wert sei aber durchaus nicht zu unter-
schätzen. Man solle daran denken, wie viel verbrannt werde
durch eine zu spät erfolgende Feuermeldung.

Darauf sprach Dipl.-Ingenieur Branddirektor Dr.-Ing.
Schölk (Magdeburg) über die „Durchbildung automa-
tischer Feuerwehrgestelle“. Eingehend besprach der
Redner die neuen Typen der Wiener Fahrzeuge aus dem
Jahre 1905, die als die normalen Typen der elektrischen
Feuerwehrautomobile bezeichnet werden können. Mit der
Entwicklung des Explosionsmotors begann im Jahre 1907 die
Einführung aus diesen Betrieben bei den Feuerwehren und
mit ihr die Schaffung einer ganz neuen Geräteart, der heuti-
gen Motorzüge. Der Redner ging dann in kurzen Zügen
auf den sogenannten benzen-elektrischen Antiech ein. In der
Hand von einer Statistik lag er dar, daß gegenwärtig im
Deutschen Reiche zusammen 818 solcher Automotorenfeuerweh-
geräte vorhanden sind, die einen Wert von über 8 Millionen
Mark repräsentieren. Nach derselben Statistik kommt für
die Neubewaffung von Feuerwehrgeschäften fast ausschließlich
der Explosionsmotor in Frage.

Im Anschluß an diesen Vortrag hielt auf dem Verbands-
platz der Feuerwehrausstellung Brandmeister Müller (Dort-
mund) einen Vortrag über das „Schaumlöschver-
fahren“, bei dem durch Vorrichtungen erläutert wurde. Dieses
Verfahren besteht darin, daß eine besonders präparierte
Flüssigkeit auf das Feuer geschossen wird. Infolge der Ein-
wirkung der Hitze entzündet sich aus der Flüssigkeit Schaum,
durch den das Feuer gelöscht wird.

Kunst und Willenshaft.

Berlin, 26. Juli. Der Abteilungsvorsteher am Institut für
Infektionskrankheiten „Robert Koch“, ordentl. Honorarprofessor
in der medizinischen Fakultät der Universität Berlin, Geh. Me-
dizinalrat Dr. August von Wassermann, ist zum Direktor
des Kaiser Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie in
Dahlem ernannt worden.

Walter Bloem, dessen beide Kriegerromane „Das eiserne Rohr“
und „Voll wider Voll“ in kürzester Zeit eine ganz ungewöhnliche
Verbreitung erlangt und den Namen des Dichters dem ganzen
deutschen Volk vertraut und wert gemacht haben, hat jedoch einen
dritten Roman aus dem Jahre 1870 vollendet, der den Titel
„Die Schmiege der Zukunft“ führt und die archaischen
Kriegsroman-Trilogie zum Abschluß bringt. Das Buch erscheint
voraussichtlich Ende September.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Sarzyn Bernsteins neues Schauspiel „Das Ge-
heimnis (le secret)“, bekanntlich der größte Theatererfolg der
vorjährigen Karlsrufer Saison, wird im nächsten Winter auf einer
großen Anzahl von Bühnen erscheinen. Die Aufführung des
Werkes, dessen Bühnenvertrieb der Drei-Masken-Berlag über-
nommen hat, dürfte sich in den nächsten Herbstmonaten ab-
spielen, in den Münchener Kammerbühnen und im Thalia-Theater Ham-
burg stattfinden. Ferner wurde das Werk u. a. von den Stadt-
theatern Königsberg und Mainz und vom Intimen Theater in
Münster erworben. — Ob und wann wir es in Halle sehen
werden? Die Red.

Vermischtes.

Raub in der Ludwigschloßener Antikfabrik.

Gestern vormittag drangen drei Individuen in den Kassen-
raum der Badischen Antik- und Sodalafabrik ein. Sie bedrohten
zwei ihnen entgegengetretene Beamte mit Revolvern und verließen
einen durch einen Armbruch. Sofort raubten sie einen arderen
Kassas und flohen. Einer von ihnen, der ergriffen wurde, er-
schloß sich.

Von anderer Seite wird über die Affäre noch berichtet:
w. Ludwigschloßener, 26. Juli. Die Täter sind drei pol-
nische Fabrikarbeiter, die, mit den Verhältnissen ver-
traut, den Raub von langer Sand vorbereitet konnten. Ge-
raubt wurden etwa 1800 Mark. Von den Arbeitern
des Betriebes verlor, drang einer der Täter in eine Wirt-
schaft. Dort riefte er die Wirtin gegen sich selbst und brachte
sich eine schwere Wunde bei. Der Tod ist noch nicht ein-
getreten, doch dürfte der Verletzte kaum mit dem Leben davonkommen.
Die beiden anderen Räuber entkamen.

Ein Fall von schwarzen Pocken in Berlin.

Unter Pockenverdacht wurde gestern die 54jährige Witwe
F. Friedmann aus der Reichensbergerstr. 74 in die Charité
eingeliefert. Frau Friedmann, die Wäscherin ist, erkrankte
vor 8 Tagen, zog aber keinen Arzt zu Rate. Als sich ihr Zu-
stand verschlechterte und namentlich starkes Fieber eintrat,
wurde schließlich ein Arzt herbeigeholt, der Verdacht schöpfte
und Frau Friedmann nach der Charité bringen ließ. Dort
wurden schwarze Pocken konstatiert. Alle Hausgenossen des
Vorderhauses und der Hintergeäude, etwa 30 Parteien,
mussten sich einer Schutzimpfung unterziehen, auch wurde die
im zweiten Stock des Vorderhauses liegende Wohnung der
Erkrankten desinfiziert. Ferner ließen sich die Scherze, Sten-
den und Träger, die mit der Erkrankten in Berührung
gekommen waren, impfen. — Eine Pockenkrankung mit töd-
lichem Verlauf wurde, wie früher berichtet, bereits vor sechs
Wochen in Berlin festgestellt. In dem Hause Casspferstr. 45
erkrankte damals die Frau des Monteurs Bindokat, als sie
von einer Kundstafel nach Berlin zurückgekehrt war. Frau
Bindokat, die Antistin ist, brachte einen Auschlag mit, den
man zuerst als Windpocken ansah. Der Ausschlag heilte bald.
Dann erkrankte aber die Mutter der Frau, die damals 59
Jahre alte Witwe Tisch. Ein Arzt behandelte sie auf Gallen-
leiden und Bauchfellentzündung. Im Zustand verschlimmerung
sah aber plötzlich, und wenige Tage darauf starb sie. Im
Schaupause heilten dann die Gerichtsärzte Dr. Strauch und
der Kreisarzt Dr. Bindemann fest, daß die Frau an Pocken
gestorben war.

Zu der Millionenerbschaft des Kaisers wird dem „B. Z.“
noch aus Klauen i. B. gemeldet: Große Enttäuschung brachte
am Donnerstag den Angehörigen eines reichen Gutsbesizers
aus der Umgegend Klauen eine vor dem hiesigen Amts-
gericht vorgenommene Testamentserrung. Vor 8 Tagen
starb an den Folgen eines Herzleidens der Gutsbesitzer Her-
mann Knorr in Klauen. Die Frau des Verstorbenen und
seine Verwandten erschienen am Donnerstag vor dem Amts-
gericht in Klauen, um der Errichtung des Testaments bei-
zuwohnen. Sie waren aber nicht wenig erstaunt, als der
amtierende Richter aus dem Testament vorlas, daß der Er-
blasser den Kaiser zum Erben seines auf fast 2 Millionen ge-
schätzten Vermögens eingesetzt habe. Er bestimmte weiter in
seinem letzten Willen, daß seine Frau nur das erhaltene solle,
was sie in die Ehe eingebracht habe, und daß sie außerdem
jährlich 800 Mk. Zinsen bekommen solle. Seine anderen Ver-
wandten hat Knorr in dem Testament überaus nicht be-
dacht. Frau Knorr und die sonstigen Interessenten haben
bereits Schritte unternommen, um das Testament anzufechten.
Knorr, der im Anfang der 60er Jahre hand, war mit seiner
Frau fast vielen Jahren in Amberloher Ehe verheiratet. Man
hörte niemals etwas davon, daß er mit seiner Frau in un-

glücklicher Ehe gelebt hätte, und man begriff nicht, was den
Mann zu diesem sonderbaren Testament bewogen hat.

Stellung im letzten Augenblick. Aus Oldenburg,
26. Juli, wird gemeldet: Heute nach fuhr ein von Oldenburg
kommender Zug bei Hilsdorf auf der Strecke Oldenburg—
Weener in die G. m. B., da der Lokomotivführer das Bahnsignal
übersehen hatte und die Endbremse öffnete. Am Augenblick
der höchsten Gefahr, als die Lokomotive bereits mit drei Rädern
im Sturz war, gelang es dem Lokomotivführer, den Zug zum
Stehen zu bringen.

Schneefälle im Schwarzwald. Vom Feldberg im Schwarz-
wald wird der Eintritt reichlicher Schneefälle gemeldet. —
In der Lombardei richteten heftige Hagelstöße großen
Schaden an. — In Spanien herrscht jetzt einigen Tagen eine
außerordentliche Hitze.

Matthias Duffel wegen des Schiebetanses der Offizierskaserne,
In Randau (Pfalz) wurde ein Duell zwischen einem General-
major und einem Oberleutnant vom 5. haderischen Feldartillerie-
Regiment ausgetragen. Die Ursache für eine abfällige Bemerkung
gewesen sein, die der Oberleutnant über die Eitelkeiten des
Generalmajors gemacht hatte, als sie bei einer Abendunter-
haltung mit einem Leutnant Schiebetans anstalt hatte. Der
Generalmajor hatte den Oberleutnant auf Schiessen gelodert.
Der General lebte jedoch Schiessen ab, worauf das Duell mit
Eibeln unter schweren Bedingungen zum Austragen kam. Der
Oberleutnant wurde dabei so schwer am Kopfe verletzt, daß es
seinem Aufkommen ausgesetzt wird.

Letzte Depeschen.

Jugentgleisung.

15 Tote.

Kopenhagen, 26. Juli.
Der Egvrethug Kopenhagen—Sjoberg ist heute nach-
mittag bei Bramminge entgleist. Bis her sind 15 Tote
und eine Anzahl Schwerverletzte festgestellt. Unter den
Toten befinden sich der sozialistische Volksbildungsbeauftragte
Sabro und Frau Professor Rauk in Kopenhagen. Man
besorgt, daß sich unter den Trauernden noch weitere Tote
befinden.

W. Thale, 26. Juli

Heute nachmittag um 4 Uhr fuhr der Eilzug 347 beim
Rangieren mit derartigen Gewalt auf einen stehenden
Personenzug, daß sämtliche Eilzugwagen be-
schädigt und der Packwagen ferngerade in die Höhe
gedrückt wurde. Ein Rangierer wurde schwer ver-
letzt.

Ansläufer des Balkankrieges.

Konstantinopel, 26. Juli

Auf die telegraphisch ausgesprochene Bitte des bulgarischen
Ministers des Aeußeren, den türkischen Truppen Befehl
zum Rückzug zu geben, erwiderte der Großvezir, daß nur
einige Rekonvaleszierungsabteilungen die tür-
kisch-bulgarische Grenze überschritten hätten, aber bereits
wieder zurückgezogen worden seien.

Sofia, 26. Juli.

Gegenüber den Mitteilungen, daß Serbien ein
Einrückung der Rumänen in die bulgarische Truppen
Driftungen angegriffen hätten, heißt die Klence Bulgare fest,
daß seit dem 10. Juli kein Angriff mehr unternommen
worden sei, während die Serben am 17. Juli in bulgarisches
Gebiet eingebracht seien.

Wien, 26. Juli.

Die Albanische Korrespondenz meldet: Unter Teilnahme
von Vertretern der internationalen Kommission in Stutari
wurden in San Giovanni di Medua und Nesto nach der
jetzt erfolgten Räumung dieser Orte durch die Montene-
griner förmlich autonome albanische Behörden eingesetzt.

Rein Anstaud der amerikanischen Bahnangehörigen.

W. Newport, 26. Juli

Die Ostbahnen zogen die Forderungen zurück, daß das
Schiedsgericht auch ihre Beschwerden erwäge. Damit ist der
Anstaud der Bahnangehörigen, wie es scheint, endgültig
verflücht.

Fahrt des Luftschiffes „Sachsen“ von Leipzig nach Jiztau.
Das Luftschiff Sachsen wird die seit langem geplante Fahrt
von Leipzig nach Jiztau Sonntag früh 5 Uhr antreten.

Schweres Automobilunglück. Aus Schweinfurt,
26. Juli, meldet ein Telegramm: Ein Hamburger Auto-
mobil wurde heute auf der Straße Werned—Schneckenwerth
infolge Platzens der Pneumatik gegen einen Baum ge-
schleudert und vollständig zerdückt. Von den Ins-
assen wurde der Redakteur Johann Wader aus Hamburg
getötet. Drei Hamburger Herren wurden schwer, aber
nicht lebensgefährlich verletzt.

Bootsunfall auf der Jar. Sonnabend vormittag schlug
gen beim Ronierplatz an der Jar zwei Mann auf's
Boote u. ein Soldat ist ertrunken.

Raub im Eisenbahndepot? Aus Darmstadt, 26. Juli,
wird gemeldet: In einem Abteil zweiter Klasse eines Per-
sonenzuges Frankfurt—Selbberg wurde heute nachmittag
ein Mann tot und anscheinend betäubt aufgefunden.



REVUE
CIGARETTEN
mit seldenen Sammel-
Wappenbildern



Stückereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim
Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiß und wie neu durch
Persil das selbsttätige Waschmittel
wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes.
Bester Ersatz für Rasenbleiche.
Ueberrall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der „allwissenden“
Henkel's Bleich-Soda.

Vorretreter für Halle a. S.: Ernst Köstling, Halle a. S., Halberstädterstrasse 9.

Jaul Schauseil & Co

Kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauschen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Dellitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen),
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S., Fernsprecher 903.
Abteilung C

Centralheizungen

aller Systeme.
Besonders empfehlenswert:
Etagenheizungen
vom Küchenherd aus,
Eigene Rohrleitung.

PERZINA Mignon, Pianos,

150cm lang, nur 1300 Mk.
der beste kleine Flügel,
schon von 750 Mk. an,
anerkannt bestes Fabrikat.

Generalmusikdirektor Mikorey schreibt: Die Perzinaflügel vereinigen die Vorzüge der Böttcher- und Bechsteinflügel in sich. Es sind ganz hervorragende in Ton und Technik erstklassige Fabrikate. Die Perzina-Mignonflügel sind Wunderwerke, sie haben eine grosse Zukunft.

Alleinverretung: **Herm. Lüders, Mittelstr. 9-10.**
Aelteste Pianohandlung am Platze.
Vertr. v. Schiedmayer & Söhne, Förster-Leipzig, Weisbrod, Kuhse, Thürmer

Künstliche Zähne

Plomben Stützähne Reparaturen etc.

Willy Muder — am Leipziger Turm

Neue Promenade 16, I., Ecke Leipzigerstr.
Zahlreiche Anerkennungen. Telefon 3458.

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten

Poststrasse 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Richard Beckers, G. m. b. H.
Lager fertiger Zimmertüren
in gewöhnlicher und moderner Ausführung.
Futter, Bekleidungen etc.
Jedes Quantum sofort lieferbar.
Braunschweig, Frankfurterstr. 38.

Elektrische Anlagen

je nach Art und Größe.
K. Rast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169.

Auto-Gelegenheitskauf.

30 PS. Fox Simplex mit Doppelkolben und Luxus-Vimoline, wenig gefahren, wie neu erhalten, besonders zu verkaufen. Offerten unter L. J. 2735 bef. Rudolf Mosse, Leipzig.

I. Hall. Versicherer, G. Ungeziefer
Johannes Meyer, Göbenstr. 18 pt.
— Telefon 3418 —
Vert. u. Ungeziefer, un. Gantant.
Zahlung nach Erfolg.

Offene Stellen

Männliche.
Fabrik-Maschinenfabrik (Wägerei-Maschinen) sucht zum möglichst baldigen Eintritt tüchtigen

Korrespondenten.

Betreffender muß mit Expedition und Rechnungsstellen gut vertraut und im vollständigen Besitz der Korrespondenz beheimlich sein. Ausführliche Offerten mit Gehalts-Ansprüchen unter A. 4952 an die Expedition dieser Zeitung

Suche für mein Provinz-Geschäft einen älteren verheirateten Herrn, welcher den Chef voll u. ganz vertreten kann. per J. Off. cr. Nur Herren der Getreide-Branche finden Berücksichtigung. Photographie und Gesundheitszeugnis erünscht. Offerten unter U. H. 9832 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Agent gel. Bergr. Mt. 300
H. Jürgensen & Co.,
Hagen-Str. Hamburg 22.
Für Halle a. S.

Allein-Vertrieb zu vergeben
od. geist. Art. Herren, die im
Selbstvertrieb eingeführt, bevorzugt.
Einlage 100 Mk. für Ware
erforderlich. Off. u. L. Nr. 7921
an Rud. Mosse, Leipzig.

Weibliche.
Goldhändiges
Wirtschaftsprüferin
für größeren funderlosen Gehalt
in kleiner Stadt der Provinz.
Schreiben zum baldigen Eintritt bei
gutem Gehalt gelüht. Angebote
unter U. 5552 an die Exp. d. Zitg.

Vermietungen.
Bestehe herrschaftliche Wohnung,
nach Wunsch erneuert, mit oder
ohne Garten, ruhige, helle Lage
nahe Zentrum. Hoff. Unteroffizier,
P. 1, 10, 13 u. verm. Schlicht. 7, 1.

Auskünfte,

geschält, und private, aus jed. Ort, gewissenhaft und diskret besorgt das Auskunfts-Büreau von

Albert Wolffsky, Berlin 37,
desgl. Einzelung v. Forderungen
(Geogr. 1884).

Frauen erh. hgg. Artikel.
Anfragen höfentlich.

Frau J. Otmann-Simek,
langjährige Malerin, Halle a. S.
Salberstr. 4, II. r.
Sprechzeit von 9-3 Uhr.

Solide Familien

erhalten sämtliche Wäsendartikel, Gardinen, Kleiderstoffe etc. am Teilzahlung bei **Friedrich Gönau, Barthstr. 16.**

Seidenwolle, nicht einlaufend, nicht färbend. **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 24.**

La. Crochenschneid.
Abnahme Oktober u. Novbr. cr. offeriert billig!

Oscar Rabe, Fruchtstr. 39.

Reit- u. Wagenpferd,
Tadmanen in Stancu. Scherer
wenig gebraucht, zu ver. Schloß
Gens, bei Göthen (Anh.)

„Zum Würzburger“
Am Gallmarkt, Rosenbr. 97.
Würzburger Bürgerbräu
Besonders empfohlen.
Siphon-Verkauf.
Melodiefest für Halle a. S.

Wollwolle.
Befommt man wirklich gute
hochschleiernde Wolle? Scher-
wollen, hochfeine Käse- und
Schafwolle. Prima-Schafwolle
in feinen, dichten, gleichmäßig
beschittenen Fäden. Wolle mit
der Scherwolle. Daud getriebe.
empfiehlt H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 24.

Nur mit Kolband.
Luhrs wascht am besten.

Schwerhörigkeit,
Ohrenschmerzen und Ohrenleiden,
der verheerendsten Art ist fachmännischen Kreise
durch die Forschungen namhafter Gelehrten lang-
als ein ausgezeichn. und wirksames Hilfsmittel
bekannt geworden. Das Problem eines einfachen und
nicht zu kostspieligen, aber wirksamen Vibrator-
zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch
den Apparat „A.U.D.I.C.“ (H. R. 2) der
Emil Loos Spezial-Institut, Duderstadt 66 a. Harz.
Erfolgr. Selbststudium - Fachschriften.
Verlangen Sie kostenfrei Broschüre.

Hohenzollern-Sportplatz,

Merseburgerstraße, vis-a-vis der Artillerie-Kaserne,
Sonntag, den 27. Juli 1913,
nachmittags 3 Uhr

Leichtathletische Wettkämpfe

des Saaleganges im Verband Mitteldeutsch. Ballspielvereine.
Antragung der Weichschaffen:
in den Läufen über 100 und 1500 Meter, sowie Weichsprung und
Diskuswerfen. Ferner u. a. Konfessuren: Spannende Eisfesten
Läufe, Hochsprung, Speerwerfen etc.
Ca. 140 Teilnehmer!

Thalia-Festsäle.

Gastspiel des Tivoli-Theaters, Göthen (Anh.).
Direktion W. Paul.

Dienstag, den 29., und Donnerstag, den 31. Juli 1913.
Empfohlen auf dem ersten Kongress der deutschen Gesellschaft zur
Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Die Schiffbrüchigen.

Theaterstück in 3 Akten von Bre u e (Verfasser der „Noten Robe“).
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Preise der Plätze. Im Vorverkauf: Numm. Sperris 1.50 Mk.,
Parquet 1.40, Parterre 70 C. Bei Steinbrecher & Zander, Scharen-
straße 1 und Marktplat; Bruno Wiesner, Reichenstraße 1, Ecke
Geilstr. 43. An der Abendkasse 25 C. Zuschlag. Auf alle Billets
kommt die ursprüngliche Billetsteuer.

Galerie nur an der Abendkasse 50 Pf.

Schwerhörigkeit,
Ohrenschmerzen und Ohrenleiden,
der verheerendsten Art ist fachmännischen Kreise
durch die Forschungen namhafter Gelehrten lang-
als ein ausgezeichn. und wirksames Hilfsmittel
bekannt geworden. Das Problem eines einfachen und
nicht zu kostspieligen, aber wirksamen Vibrator-
zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch
den Apparat „A.U.D.I.C.“ (H. R. 2) der
Emil Loos Spezial-Institut, Duderstadt 66 a. Harz.
Erfolgr. Selbststudium - Fachschriften.
Verlangen Sie kostenfrei Broschüre.

Moderne schicke
Damentaschen
Wir haben eine prachtvolle
Auswahl und empfehlen als ganz
besonders haltbar und billig.
Saffianledertaschen
zu 3⁵⁰ 5⁵⁰ 8⁰⁰ und 10⁰⁰
C. F. Ritter.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wohnungen mit Balk. 4-6 Z.
450-800 Mk. Hellstr. 133.
Zu erfragen im Wildladen.

Mietsgesuche.
Gesucht im Nordviertel eine
geräumige Garage

Vermischtes.
Verleihen ein Stadt, Reitung und
Baller. Hier unter T. 9853 an
die Exped. d. Bl.

Zahn-Atelier
M. Brosig,
Halle a. S. Steinweg 34, I.
Gewissenh. Beh. Solide Preise

Inhalations-Apparate
für Kolt- und Warminhalation, neu
bewährte, ärztliche Vorzug.
System. Asthma-Apparate.
Nasenduschen.
Halle a. S.,
F. Hellwig, Barfasserstr. 10.
Fernruf 260. - Geogr. 1881.

Kleiderbürsten im pat.
reimen
Borsten von 90 Pf. an.
C. F. Ritter,
Leipzig,
Str. 90.

Moderne Transmissionen
für Wassermotoren, elektrische,
Gas-, Dampf-, Petroleum- und
Dieselmotoren.
Bader & Häbig, Halle a. S.

Unterricht.
Ingenieur-Akademie:
Wismar, Ostsee.
Für Maschinen- und Elektro-Ingenieur, Bauingenieur
und Architekten. (Eisenbahnbau und
Tunnelbau) - Neue Lehrbücher.

Technikum Hildburghausen
höhere u. mittl. Masch.- u. Elektr.-Schule, Werkm.-Schule,
Anerkanntes Hoch- u. Lehrerschule.
Staatskommissar. Programm frei.

Städt. Baugewerkschule Roda S.-Altbg.
- Innungsverbandsrechte. -
Berechtigung zum Eintritt in den mittleren
Postdienst.
Programm frei durch
Prof. Körner, Direktor.

Institut Boltz Einj. Fahr.
für Frim. Abitur.
Himmeln u. Thür. Prop. frei.

Reisehandtaschen aus gutem
Bindleder besonders billig.
C. F. Ritter,
Leipzig,
Str. 90.

Damen und Herren
Buchführung,
Stenographie,
Kontorpraxis.
Carl Gieseguth's
Handelslehranstalt,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 44
(Sturmatomat) und Spiegelstr. 5.
Man verlange kostenlos
Prospekt und Anskunt.
Meister-Kurse.

Carl Gieseguth's
Handelslehranstalt,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 44
(Sturmatomat) und Spiegelstr. 5.
Man verlange kostenlos
Prospekt und Anskunt.
Meister-Kurse.

BAER'S
Handelsfachschule Praktika
in Wittenberg
Halle a. S., Leipzigerstr. 99
Beginn eines
neuen Kurses
am 5. August.
Anmeldungen werden
rechtzeitig erbeten.

Städtisches
Friedrichs-Vollschullehrerseminar
Anhalt.

Ganzjährige, prima Eänager,
5 von 23 Uelotmir, Gartenb., 11.